

Wann werden alte Filme Klassiker, und gilt das auch für den Amateurfilm ?

Es sind nun schon mehr als 120 Jahre, seit dem Filme einem interessierten Publikum vorgeführt werden. Das alles hat am Ende des vorletzten Jahrhunderts begonnen, als die Gebrüder Lumière in Frankreich einen Film mit bewegten Bildern in einem verdunkelten Raum auf einer Leinwand mit ihrem Projektor vorführten.

Damals ein Ereignis, dass rückblickend eine ganze Industrie in Gang setzte sollte. Es entstanden nicht nur Filmstudios, in denen sich Regisseure, Choreografen und Schauspieler einfanden, nein, auch eine ganze Reihe von weiteren Berufsgruppen, die sich mit der Schaffung kinematografischer Filme befassten. Tonstudios kamen zwar einige Jahrzehnte später hinzu, doch die Technik machte es möglich, Bild und Ton zu verbinden.

Die Magie des bewegten Bildes ließ die damaligen Menschen in Bewunderung für das Dargestellte und deren Kulissen förmlich verfallen, zumal es den Horizont der weltlichen Möglichkeiten fast bis ins unendliche über Nacht erweiterte.

Natürlich spielte es auch eine wesentliche Rolle, dass die Wiederholbarkeit des Kinofilms einen besonderen Reiz ausübte. So kamen viele Zuschauer in den Genuss des gleichen Ereignisses und konnte es kommentieren, beschreiben und letztlich beurteilen. Es bildete sich ein breiter Konsens oder die Ablehnung für einen Film oder seinen Inhalt schnell heraus.

Als besonderer Umstand kann gewertet werden, dass mit dem Kino die Vorführungen nicht nur einem illustren Publikum offen standen, wie es traditionell dem Theater vorbehalten war, es kam alle Gesellschaftsschichten zusammen. Ob arm oder reich, ob klein oder groß alle vernahmen das gleiche Bild auf der Leinwand und konnten sich eine eigene Meinung zum Geschehen bilden.

Das bewegte Bild übte von Anfang an auf den Menschen eine Faszination aus, die bis heute noch anhält, aber schärfte auch im Laufe der Zeit den kritischen Blick, denn nicht jeder Filmstreifen kommt dem Betrachter als gutgemachtes Werk entgegen.

Prädikate und Empfehlungen wurden ausgesprochen. Klassifizierungen in "Jugendfrei" und "nur für Erwachsene". Filme wurden zensiert und verboten. Der Kulturbetrieb "Kino", politisch immer wieder missbraucht, ja sogar als Werbeplattform für allerlei Dinge verwendet seinen diese richtig oder falsch.

Es wurden Film-Preise ausgelobt wie der Oskar (Hollywood) oder den "Goldenen Bären" (Berlin). Festivals und Biennalen wurden weltweit veranstaltet, die kaum noch übersehen werden.

Auch Film-Klubs veranlassten ihre Mitglieder - meist Filmamateure - laienhafte Filme zu erstellen oder gar professionell gedrehte Streifen auf 16 mm bzw. 8 mm Material zu produzieren.

Als Schüler-ARGes wurden Filme gedreht und nicht wenige der Beteiligten an solchen Projekten kamen in ihrem späteren Berufsleben zum Film oder Fernsehen.

Für all die unterschiedlichsten Filmkategorien, die sich mittlerweile herausgebildet haben, ergaben sich für Mitarbeiter auch unterschiedliche Berufsziele in einem Filmprojekt. Angefangen beim Schriftsteller, der den Stoff eines Films anbietet und ein Drehbuchautor, der den Stoff filmtechnisch aufarbeitet. Der Regisseur, der den Film mit seinem Team am Set einschließlich der Protagonisten lenkt und zusammenführt.

Der Produzent, der dafür sorgt, dass die finanziellen Dinge geregelt werden und die Schar all derer, die am Set arbeiten, wie Bühnenbildner, Beleuchter, Kameramänner oder Kamerafrauen, die Requisiteure, die Tontechniker sowie all die Assistent*innen, die im Vorspann oder Nachspann eines Films genannt werden. Diese Personen sind wesentlicher Bestandteil eines künstlerischen Gesamtkonzepts und somit von bedeuten- der Tragweite.

Kaum jemand wird es mit Sicherheit sagen können, wie viele Filme es je gegeben hat, und doch gab es immer Streifen von höchst künstlerischem Wert. Sei es, weil die Choreografie des Streifens etwas Besonderes wurde, weil die Protagonisten auffällig gut ihre Rollen spielten oder weil die eingesetzte Technik beim Zuschauer Eindrücke hinterließ, die sich kaum zu überbieten waren.

Es bildeten sich Klassiker heraus, jene Filme, die nicht nur ein anspruchsvolles Publikum ansprachen, weil sie die Hintergründe der Darstellung oder die Bilder besondere Eindrücke hinterließen. Auch die Würdigungen blieben unvergesslich.

Nicht immer muss das Sujet überzeugen, das einem Klassiker nachgesagt wird, doch es ist die Machart der Dinge die Ansprechen und unverwechselbar bleiben. Klassiker sind nicht wiederholbar, sind eigenartig und zeigen, was das Medium Film kann, ja, sie stellen eine Kunst dar.

Leider ist der Bekanntheitsgrad der als Klassiker eingestuften Werke noch immer nicht hoch allen Kinofreunden bekannt. Was daran liegen muss, dass hier der Genuss - ganz anders als die Betrachtung eines Bildes in einer Ausstellung - einen Zeitaufwand erfordert, ähnlich wie es das Lesen eines Buches verlangt. Vielleicht aber auch noch mit einer Musikkomposition vergleichbar wäre.

Dennoch, es sind nur wenige Kataloge, die sich des Themas Film Klassiker tief greifend angenommen haben, schon deshalb, weil auch so manches Original nicht mehr vorhanden ist bzw. als verschollen gilt.

Ob es letztlich an der Art der Filmverwaltung - auch Filmverleih genannt - lieg sei vorerst einmal dahingestellt. Wenngleich es auch damit zusammenhängen könnte, dass Filmrollen in Archiven zwar gelagert werden, doch eine Einsicht ohne Inhaltskartei kaum Interesse in der Recherche findet.

Da könnte die Digitalisierungswelle einen Durchbruch ermöglichen, weil sich professionell geschulte Fachleute der Sache nachgehen und Klassiker nicht nur in den Beständen suchen, nein, auch notfalls bearbeiten, um sie heute - vielleicht digitalisiert aufbereitet - im Großen Kino nochmals zu zeigen.

Bisher haben wir hier nur von den kommerziell hergestellten Filmen gesprochen. In der Welt der Amateure sieht die Betreuung solcher Filme wesentlich schlechte aus. Schon deshalb, weil hier kaum aussagekräftiges Publikum dahinter steht.

Natürlich gibt es Ausnahmen bei den Amateurfilmen, doch die sind meist Dokumentationen von Ereignissen, die von der Profiwelt - dem Reporter - nicht erfasst werden konnten. Dazu gehören Filmdokumente von Unfällen oder politischen Ereignissen, Kriegsgeschehen oder Beobachtungen im Weltraum.

Künstlerische Werke, die aus der Hand von Amateuren stammen, sind äußerst selten zu finden, vielleicht auch schon deshalb, weil die eingesetzten technischen Geräte bei Hobbyfilmer nie an die Qualität professioneller Produktionen heranreichte.

Hier wären Museen oder die wenigen verbliebenen Film-Klubs - Vereine - gefragt, die Suche nach Klassikern zu beginnen. Die Zeit drängt, denn sehr viel Film-Material, insbesondere das 8 mm Material, altert meist unsachgemäß gelagert vor sich hin.

Ein Lob sollte dennoch ausgesprochen werden, nämlich dann, wenn die öffentlich rechtlichen Fernsehanstalten Aufrufe starten, private Filme einzusenden, um diese zu sichten und gegebenenfalls in einem Projekt als Klassische Amateurfilmreihe zusammen zu stellen. Material, das heute selbstverständlich digitalisiert wäre.

Das wir hier keinen der viel gelobten Klassiker beim Namensnennen liegt auch an der großen Anzahl von Arbeiten, die in den mehr als 120 Jahren des Kinos entstanden sind.

Wochen-Ticker KW 19 2021 - UN